

Chancen und Perspektiven für den Werra-Meißner-Kreis

Unser Kreis. Unsere Zukunft.



UNSER KREIS. UNSERE ZUKUNFT.



Kommunalpolitisches Wahlprogramm 2030

der

SPD Werra-Meißner

*„Es kommt nicht darauf an, die Zukunft vorherzusagen,
sondern es kommt darauf an, auf die Zukunft vorbereitet zu sein.“
Perikles, ~450 v. Chr.*



UNSER KREIS. UNSERE ZUKUNFT.

Inhalt:

- Vorwort
- Unser familiengerechter Werra-Meißner-Kreis
- Digitalisierung als Chance
- Gute Bildung von Anfang an
- Zukunft der Arbeit im Werra-Meißner-Kreis
- Aktiv Älterwerden
- Gesundheitslandschaft Werra-Meißner
- Integration und Inklusion sind gelebte Vielfalt
- Energiequelle Werra-Meißner, Klimaschutz und Nachhaltigkeit
- Regionalpolitik und Verkehr
- Verwaltung und Finanzen
- Ehrenamt verdient Unterstützung
- Sicherheit und Gefahrenabwehr
- Kulturförderung bringt Attraktivität
- Sport- und Vereinsförderung
- Starke heimische Landwirtschaft bringt Vorteile

Vorwort

Was für eine unerwartete Entwicklung liegt hinter uns. Noch vor mehr als einem Jahr hätten wir alle nicht damit gerechnet, dass uns ein Virus eine Pandemie beschert, die so dramatische Auswirkungen zeigt, dass unser ganzes Leben, unser Miteinander und unsere lieb gewonnenen Gewohnheiten so grundlegend verändert wurden und werden.

Es muss aber auch aus dieser Situation gelernt werden:

- Wie verletzlich wir als Gesellschaft sind
- Wie Miteinander neue Bedeutung erfährt
- Wie stabil und zugleich auch instabil unsere Wirtschaft ist
- Wie wichtig unsere Region und regionale Entwicklung ist
- Wie wir uns auf die Stärken, die wir haben, effektiv einsetzen können
- Wie der ländliche Raum weiterhin eine große Entwicklungsperspektive erhält
- Wie der Klimaschutz seine bedeutende Rolle auch in der Zukunft erfährt

Mit Mut und Entschlossenheit, mit vielen Ideen, Kreativität, Menschlichkeit und Durchsetzungskraft werden wir auch die Zukunft meistern.

Ein starker Kreis braucht klare politische Verhältnisse. Wir stehen für Demokratie, Solidarität, Nächstenliebe, Gerechtigkeit und Innovation.

Wir stehen für Integration – nicht für Spaltung.

Die Kommunalpolitik muss auch weiterhin gestaltend für uns tätig sein. Die Menschen in unserem Kreis brauchen klare Perspektiven. Dies ist für uns als führende politische Kraft Auftrag und Verpflichtung zugleich. Nicht Vernebelung und Schlechtreden und Systemegoismus dürfen Platz greifen, sondern Optimismus.

Unser Kreis hat mehr zu bieten, dies hat uns die Corona-Pandemie bewiesen. Wir ergreifen die enormen Chancen zur Weiterentwicklung, zur Verbesserung der Lebensqualität und zum Ausbau der Familiengerechtigkeit. Wir sind im Bereich nachwachsender Rohstoffe längst zu einer Modellregion geworden, wir haben die Bevölkerungsentwicklung als Chance begriffen und gestaltet.

Wir nehmen die Menschen mit. weil das große bürgerschaftliche Engagement ein Teil unserer Lebensqualität ist. Wir gestalten weiter den Strukturwandel.

Dazu brauchen wir natürlich auch die Unterstützung durch eine aktive Landes-, Bundes- und Europapolitik und fordern diese für die Menschen unseres Werra-Meißner-Kreises auch ein.

Unser familiengerechter Werra-Meißner-Kreis

Unser Ziel, Kindern, Familien und Senioren mehr Lebensqualität in unserem Kreis zu ermöglichen, werden wir konsequent weiterverfolgen.

Mehr Lebensqualität

Wir wollen das Wohnumfeld in unseren Städten und Gemeinden innerörtlich familien- und seniorenfreundlich weiterentwickeln. Hierzu gehören attraktive Spielplätze, sichere Fuß- und Fahrradwege und Tempo-30-Zonen ebenso wie der weitere Ausbau des ÖPNV und interessante Kultur- und Freizeitangebote für alle Altersgruppen.

Gerade über die Förderung und Qualifizierung des ehrenamtlichen Engagements in unseren Vereinen und Verbänden konnten wir bezahlbare und attraktive Angebote im sportlichen, musischen und kulturellen Bereich aufbauen.

Mitwirkungsmöglichkeiten

Um die Identifikation junger Menschen mit unserem **Gemeinwesen** zu **stärken**, müssen sie an Planungs- und Entscheidungsprozessen aktiv beteiligt werden. Über Kinder- und Jugendinitiativen, Beiräte und vor allem durch konkrete Projekte konnten wir Jugendliche überzeugen, sich einzubringen.

Das Freiwillige Soziale Schuljahr, der Masterplan Jugend und verschiedene Wettbewerbe und Entwicklungen von Apps haben ermöglicht, dass Kinder und Jugendliche auf Entwicklungen in ihren Kommunen Einfluss nehmen können.

Aktive Familien- und Seniorenpolitik

Die aktive, gestaltende Familien- und Seniorenpolitik im Werra-Meißner-Kreis der letzten 15 Jahre kann sich sehen lassen. Wir haben dem demografischen Trend entgegengewirkt und gleichzeitig die Standortqualitäten gesichert und ausgebaut.

Es muss uns weiterhin gelingen, junge Familien mit Kindern im Kreis zu binden. Andererseits müssen wir die Lebensqualität für die wachsende Zahl älterer Menschen weiter sicherstellen. Die kommunale Infrastruktur ist also kinder- und familienfreundlich weiter auszubauen, um Abwanderung und Geburtenrückgang entgegenzuwirken.

Unsere Aufgabe muss weiter sein, das **Zusammenleben von Jung und Alt solidarisch zu organisieren**, denn eine alternde Gesellschaft kann ausschließlich staatlich finanzierte professionelle Betreuung nicht bezahlen.

Betreuungs- und Bildungsangebote

Die Städte und Gemeinden im Werra-Meißner-Kreis wurden mit **rund 6,6 Million Euro** vom Bund und Land beim Neu- und Ausbau von Kindertagesstätten unterstützt. Dies ist gut angelegtes Geld. Allerdings besteht noch Bedarf für weitere Kindertagesstätten, deren Neu- und Ausbau auch weiter die Unterstützung mit Landes- und Bundesmitteln brauchen. Wir setzen uns weiter dafür ein, dass das Land die Kosten der frühkindlichen Bildung übernimmt.

Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sicherzustellen, haben wir die Betreuungsangebote für unter Dreijährige und Kinder im Grundschulalter bedarfsgerecht und ganztägig ausgebaut und die Versorgungsquote deutlich verbessert.

Die Qualität der frühkindlichen Förderung in den Kindertagesstätten haben wir dabei ebenso gesteigert, wie die Qualitätsentwicklung in den Schulen einschließlich deren baulicher Erneuerung. **Gleichzeitig werden wir die Zahl der Kindergartenplätze dem Bedarf weiter anpassen.**

Wir wollen kostenfreie Kindergartenplätze.

Familien- und seniorengerechtes Wohnen

Zur Aufwertung der innerörtlichen Lagen wollen wir bauleitplanerische Voraussetzungen und finanzielle Anreize schaffen, damit Familien bauen bzw. vorhandenen Wohnraum familiengerecht ausbauen können. Durch die Förderzuschüsse aus den Dorferneuerungs- und Stadtumbauprogrammen konnten öffentliche und private Maßnahmen in den Städten und Gemeinden umgesetzt werden.

Damit alte Menschen möglichst lange in ihrem vertrauten Umfeld bleiben können, haben wir die **Entwicklung von Wohnquartieren** ermöglicht, in denen junge und ältere Menschen zusammenleben und sich gegenseitig unterstützen. Das schließt den Ausbau und die Förderung von Laien-Netzwerken im Pflegebereich für Betreuung und Begleitung ein.

Mithilfe der großartigen Angebote des Seniorenbüros des Werra-Meißner-Kreises konnten wir die ehrenamtliche Seniorenbegleitung, die Demenzbetreuung, die Wellnessstage für pflegende Angehörige und viele weitere Angebote fest etablieren.

Digitalisierung als Chance

Wir fordern eine flächendeckende Digitalisierung. Zuallererst bedeutet Digitalisierung auch Globalisierung, denn auch wenn wir über regionale Ziele, Voraussetzungen und Visionen sprechen und natürlich in der Region Nordhessen und ganz besonders im Werra-Meißner-Kreis danach handeln, bedeutet das für uns alle, den Anschluss an die Welt nicht zu verlieren. Die Wirtschaft muss gleichermaßen Produktionsprozesse optimieren, neue Kommunikationskanäle und -medien nutzen können, als auch global mit Partnern und Kunden vernetzt sein. Darüber hinaus stellen sich weitere gesellschaftliche Herausforderungen und wir sind zwingend dazu angehalten, die Veränderungen in dem Berufsleben auch auf dem privaten Bereich zu übertragen und alte, bisher funktionierende Lernmethoden und Arbeitszeitmodelle an neue Möglichkeiten anzupassen.

Wir schaffen kreisweit das schnelle Internet

Vor dem Hintergrund dieses Wandels schafft der Werra-Meißner-Kreis zusammen mit vier weiteren nordhessischen Landkreisen mit dem Ausbau der Netzinfrastruktur aktuell die Basis für die Gigabitgesellschaft und damit die Voraussetzung, dass der Werra-Meißner-Kreis und die Region Nordhessen den Anschluss nicht verlieren. Inzwischen hat die Breitband Nordhessen GmbH den Ausbau der Breitbandinfrastruktur im kalkulierten Zeit- und Kostenrahmen umgesetzt und wurde zum Jahres Ende 2019 abgeschlossen.

Damit ist die Voraussetzung geschaffen, die Industrie, Handwerk und Handel mit einem schnellen Breitbandanschluss zu versorgen. Ebenso entsteht durch das digitale erschließen der Städte und Gemeinden mit dem Breitbandausbau für alle Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, das schnelle Internet und die daraus sich ergebenden Möglichkeiten zu nutzen. Ein besonderes Anliegen war und ist die Anbindung der Schulen im Werra-Meißner-Kreis an dieses digitale Netz. Zurzeit findet die Anbindung der Schulen statt, die parallel dazu mit Hard- und Software ausgestattet werden, um durch das Internet unterstützt, neue Lernmethoden anzuwenden.

Wir haben mit der Breitband Nordhessen GmbH für den Werra Meißner Kreis erreicht:

- die Breitbandversorgung flächendeckend im Kreis sicherzustellen,
- kleinere Ortschaften, hier zum Beispiel in **Sontra die Stadtteile Krauthausen und Thurnhosbach** an das Breitbandnetz anzuschließen,
- den Anschluss der Schulen an dieses Netz bereitzustellen,
- die Ausstattung der Schulen mit Hardware (z.B. Tablets und Laptop) für die Schülerinnen und Schüler.

Wir wollen uns weiter dafür einsetzen, dass

- es keine digital unterversorgten Gemeinden gibt,
- die Ausstattung der Schülerinnen und Schüler mit Hardware ergänzt und der Anschluss aller Schulen an das Breitbandnetz sichergestellt wird.

Die Corona-Pandemie zeigt, dass sich schulisches Lernen verändert.

Wir werden uns mit aller Kraft dafür stark machen, dass

- das Gesamtpaket Schule an die veränderten pädagogischen Konzepte angepasst wird.

Gute Bildung von Anfang an

Wir werden die vielen Betreuungs- und Bildungseinrichtungen wohnortnah erhalten und weiter modernisieren. Wir halten fest an unserem Ziel der Chancen- und Bildungsgerechtigkeit, d.h. dass wir auch im Werra-Meißner-Kreis ein umfangreiches Bildungs- und Betreuungsangebot für alle vorhalten und die Integration digitaler Medien in die Schulen weiterhin fördern wollen. Wir wollen, dass alle Begabungen möglichst früh optimal gefördert und die jungen Menschen in unserem Kreis optimal auf das Berufsleben des 21. Jahrhunderts vorbereitet werden.

Bis zum Schuljahr 2018/19 gab es sinkende Schülerzahlen. Seitdem gibt es wieder mehr Einschulungen. Wir haben richtig gehandelt, indem wir die Schulstandorte erhalten haben und uns den Forderungen der Landesregierungen **widersetzt haben, kleinere Standorte zu schließen**. Heute brauchen wir die Räumlichkeiten mehr denn je, um damit auch die vielen Betreuungs- und Nachmittagsangebote durchführen zu können.

Frühkindliche Bildung

Wir haben zusätzliche Angebote im Bereich der Betreuung der Ein- bis Dreijährigen geschaffen. Von 2008-2017 haben wir 472 Plätze gefördert. Von 2017-2019 haben wir die Städte und Gemeinden dabei unterstützt, weitere 14 Krippen- und Kindergartengruppen zu errichten. Genauso haben wir das Angebot an Tagesmüttern ausgebaut und mit einer Satzung die Attraktivität dieser Tätigkeit gesteigert. Damit gewährleisten wir den Tagesmüttern und -vätern Sicherheit.

In den Kindertagesstätten werden neue pädagogische Konzepte verstärkt angewandt. (z.B. mit altersgemischten Gruppen zu arbeiten, dies auf der Grundlage eines Bildungs- und Erziehungsplanes, der auch im Bereich der Kindertagesstätten umgesetzt werden muss.) Unser Ziel bleibt, die Ganztagsangebote in den Kindertagesstätten und an unseren Schulen bedarfsgerecht, entsprechend der Veränderungen in der Bildungslandschaft, weiter auszubauen.

Bildung muss mit den Veränderungen Schritt halten

Derzeit erleben wir, wie Bildung sich unter den Corona-Bedingungen verändert. Diese Entwicklung wird auch in der Zukunft nicht wieder umgekehrt werden wird einen Wandel in der Bildung geben. Dieser Wandel erfordert nicht nur von den Schulen neue Konzepte, hier ist auch die Politik ist gefordert. Wir werden im Werra-Meißner-Kreis diese Herausforderungen annehmen und uns der Entwicklung stellen. Neue Lernkonzepte erfordern eine zeitgemäße und funktionierende digitale Ausstattung der Schulen, sowie die Ausstattung der Schülerinnen und Schüler und der Lehrkräfte mit leistungsfähigen Endgeräten. Sie fordern auch neue Formen der Begleitung der Schülerinnen und Schüler. Unsere Konzepte der Schulsozialarbeit werden sich diesen Prozessen angleichen müssen

Lebenslanges Lernen

Verstärkt brauchen wir die Verknüpfung zwischen den Bildungsträgern, aber noch mehr die Vernetzung zwischen wissenschaftlichen Erkenntnissen und der produzierenden Wirtschaft und auch dem Handwerk.

Hier sind entsprechende Netzwerke in der Region auf- und auszubauen. Bildungseinrichtungen gehören aufs Land, dafür machen wir uns stark und lassen nicht locker. Unsere Volkshochschule Werra-Meißner ist dabei ein leistungsfähiger und qualitätsvoller Anbieter. Wir sind froh, ein tolles Team zu haben und den Umbau erfolgreich vorgenommen zu haben.

Gleichzeitig hängt die wirtschaftliche Entwicklung in einer Region verstärkt von dem geistigen Potenzial der dort lebenden und arbeitenden Menschen ab. Deshalb ist es notwendig, dass **zusätzliche Weiter- und Fortbildungseinrichtungen bzw. universitäre Studiengänge** in unserem Kreis angesiedelt werden. Die SPD unterstützt alle Initiativen die zu Ansiedlungen führen.

Zukunft der Arbeit und Wirtschaft

Wir müssen uns weiter öffnen für **neue Arbeitsformen**. Coworking Spaces / Home Office können besonders für unsere Pendlerregion von großer Bedeutung sein. Arbeitgeber und Arbeitnehmer können profitieren, denn wir steigern die Attraktivität für das Leben, Wohnen und Arbeiten im ländlichen Raum.

Besonders gefordert ist hierbei auch die Landesregierung. Nur ankündigen reicht nicht, sondern sie muss auch **tatsächlich Behörden in den ländlichen Raum verlagern**. Diese Verlagerung von Arbeitsplätzen hilft zur Stärkung der Wirtschaft. Hier legen wir den Finger in die Wunde.

Wirtschaftspolitische Maßnahmen der öffentlichen Hand in benachteiligten Regionen orientieren sich an den strukturpolitischen Gegebenheiten. Der Begriff Region bedarf der konkreten Abgrenzung. Regionen können gekennzeichnet sein durch geographische Voraussetzungen, geopolitische Ausrichtungen oder durch speziell gewachsene Identifikationen mit einem eng abgegrenzten Bereich. Hierauf haben die wirtschaftspolitischen Maßnahmen zurückzugreifen und sich entsprechend, an den Bedürfnissen orientiert, zu entwickeln.

Der Werra-Meißner-Kreis wird auch in Zukunft ein wichtiger Arbeitgeber sein. Trotz angespannter Finanzlage stehen wir zur kommunalen Verantwortung zahlreicher Arbeitsbereiche und werden gemeinsam mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Betriebsräten und Gewerkschaften tragbare Lösungen und Perspektiven aufzeigen.

Dazu gehört für den Werra-Meißner-Kreis die weitere Stärkung des heimischen Handwerks. Die Ausschreibungsregeln für öffentliche Bauvorhaben haben wir so gefasst, dass die hier ansässigen Betriebe auch die Chance des Zuschlags erhalten. Die Einhaltung der Tariflöhne bei öffentlichen Ausschreibungen ist für uns selbstverständlich.

Der Werra-Meißner-Kreis und seine Städte und Gemeinden betreiben aktive Wirtschaftspolitik und unterstützen die heimische Wirtschaft. Durch die Unterhaltung eigener Freizeit- und Bildungseinrichtungen, durch das Voranbringen des Stadtumbaus Hessen und durch aktives Voranbringen im Konversionsprozess der beiden bisherigen Bundeswehrstandorte Hessisch Lichtenau und Sontra bleibt Kapital im eigenen Kreis, daraus ergeben sich neue wirtschaftliche Chancen und Perspektiven.

Erforderlich ist aber auch, dass wir nicht hier vor Ort Hindernisse aufbauen und damit die wirtschaftliche Entwicklung selbst behindern. Selbstverständlich treten wir für eine nachhaltige und den **Klimazielen verpflichtete Wirtschaftspolitik** ein. Dabei gilt aber auch abzuwägen, was möglich sein muss, um nicht alle Anfragen und wirtschaftlichen Entwicklungen zu verhindern.

Innovation durch Vernetzung und Kommunikation

Die Stärken unserer Region müssen gefördert und in den Kontext der bestehenden übergeordneten Ebenen eingebracht werden.

Wir haben den Werra-Meißner-Kreis vernetzt mit überregionalen Institutionen und der Kommunikation der wirtschaftspolitisch Handelnden. Insbesondere können auch die zeitlichen

Wandlungen und hieraus erwachsende Anpassungsänderungen schneller vorgenommen, Rahmenbedingungen neu formuliert werden.

Im Bereich der Gesundheitsversorgung sind notwendige Schritte zur Vernetzung und Integrierten Versorgung eingeleitet worden. Auch die gemeinsame Erschließung von Gewerbe- und Wohngebieten sind auf den Weg gebracht und wegweisend für die **interkommunale Zusammenarbeit**, als Beispiel sei hier der Interkommunale Zweckverband Sontra-Nentershausen-Herleshausen (InKomZ) genannt. Es wird zukünftig auch darum gehen, **Schwerpunkte zu setzen**, weil nicht alle auch alles aus eigener Kraft leisten können.

Der Werra-Meißner-Kreis hat aber auch durch die Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WFG) maßgeblich zur Vernetzung beigetragen. Industrie- und Handelskammer und ebenso die Handwerkskammer bzw. Kreishandwerkerschaft sind bei uns mit im Boot, um gemeinsam mit und für die Wirtschaft und damit für die Menschen in unserem Kreis Entwicklungspotenziale zu erschließen.

Vorhandene Entwicklungspotenziale voranbringen, neue erschließen

Regionen, gleich welcher Abgrenzung sie unterliegen, verfügen über ein eignes Know-how, auf das zurückgegriffen werden kann. Es ist insbesondere das Können und Wissen unserer Bürgerinnen und Bürger, das als Standortfaktor genutzt werden muss, um eigene Entwicklungen voranzubringen.

Regionalmarketing zur besseren Identifikation mit der eigenen Region

Informationen über die Vor- und Nachteile einer Region müssen benannt sein. Sie müssen aber auch transparent sein und verdeutlichen, welche Chancen sich bieten. Die Vermarktung einer Region muss den politischen Willen der Verantwortlichen und die Ansprüche der hier Lebenden berücksichtigen. Der Einsatz der öffentlichen Institutionen hängt hiervon ab.

Wir brauchen aber auch den starken Willen, Projekte umzusetzen und nicht dem Willen von Partikularinteressen zu unterwerfen. Wem es gut geht, der braucht keine Entwicklung – bei uns geht es aber weiten Teilen der Bevölkerung nicht so gut, als dass sie auf wirtschaftliche Weiterentwicklung verzichten könnten.

Der Werra-Meißner-Kreis bietet eine ganze Palette von zu vermarktenden Aspekten an (Tourismus, soziale Infrastruktur, zentrale Lage, Logistik, neue Energien, Bildung etc.).

Gerade im Bereich des Tourismus sind wir große Schritte vorangekommen. Unser Geo-Naturpark Frau-Holle-Land leistet kreisweit eine hervorragende Arbeit. Die Vernetzung der zahlreichen und unterschiedlichen Strukturen ist gelungen. Die Wirtschaftskraft im Tourismus wird gestärkt.

Öffentliche Verwaltungen und Unternehmen dienen als Instrumente aktiver Wirtschaftspolitik

Der Anspruch an die öffentlichen Verwaltungen muss vom bisherigen ausschließlich dienstleistungsorientierten Ansatz hin zum Berater erweitert werden. Neue Kommunikationstechniken und betriebswirtschaftlich arbeitende Einheiten müssen ihren Einsatz finden.

Die Vernetzung der öffentlichen Unternehmen bietet beispielsweise enorme Entwicklungspotenziale im Bereich der Gesundheits- und Arbeitsmarktpolitik.

Die öffentlichen Unternehmen wie Stadtwerke, Krankenhäuser, unsere Sparkassen und Forschungseinrichtungen bieten gute Bedingungen, die wirtschaftspolitischen Maßnahmen voranzubringen und entsprechende Rahmensetzungen vornehmen zu können.

Arbeitsmarktpolitik muss jungen Menschen Perspektiven bieten

Wir unterstützen die Kooperation zwischen Schule und Wirtschaft, weil wir jungen Menschen Perspektiven aufzeigen wollen. Dass wir einen **sehr geringen Anteil von Schulabgängern ohne mindestens Hauptschulabschluss** (in 2020 waren es 1,5% der jungen Menschen) haben, zeigt, dass unsere Netzwerke tragen. „**Wir lassen keinen zurück!**“ Dazu nutzen wir auch die Möglichkeiten der Kompetenzagentur.

Die Auswirkungen des demografischen Wandels sind auf dem Arbeitsmarkt bereits deutlich zu spüren, weil die jüngeren Arbeitskräfte meist den Kreis mangels Perspektive verlassen haben. Soll also ein zukünftiger Arbeitsmarkt vorhanden sein, so gilt es möglichst rasch perspektivvolle Branchen zu stärken und zu fördern.

Innovative Ideen gilt es zu unterstützen, um Marktnischen zu füllen. Nachhaltig unterstützt der Werra-Meißner-Kreis die Aktivitäten und Angebote im Rahmen des Ausbildungs- und Arbeitsmarktbudgets, damit junge Menschen hier bei uns eine qualifizierte berufliche Ausbildung erfahren.

Tourismus ist ein Standortfaktor

Dank der Weitsicht unseres Landrates ist es gelungen, den touristischen Flickenteppich im Kreis zu beenden und mit dem **Geo-Naturpark Frau-Holle-Land** eine **gemeinsame Vermarktungsstrategie** zu **entwickeln**. Diese bauen wir weiter aus. Besonders die Corona-Pandemie hat uns gezeigt, wie wertvoll touristische Infrastruktur ist und welche Wertschöpfung daraus gezogen werden kann.

Wir leben in einer reizvollen Landschaft, geprägt vom Werratal und vom Hohen Meißner. Das Reich der Frau Holle ist eine weltweit bekannte Märchenregion. Dies sind Pfunde, mit denen wir werben können. Wir bieten zahlreiche Möglichkeiten der Freizeitbeschäftigung. Durch viele private Initiativen sind eine Vielzahl von Einrichtungen, wie Erlebnispark, Tierpark, Besucherbergwerk und verschiedenste Museen entstanden.

Im gesamten Werra-Meißner-Kreis sind mit **25 Premiumwanderwegen** touristische Wanderhighlights entstanden. Wir bieten Aktivurlaubern mit einem gut ausgebauten Radwegenetz, mit 4 Mountainbikestrecken und Kanutourismus ebenso attraktive Angebote wie den Besuchern, die Ruhe und Erholung suchen. Dies alles haben wir im **Geo-Naturpark Frau-Holle-Land** vernetzt.

Aktiv Älterwerden

Im Zuge der demografischen Entwicklung wird nach übereinstimmender Einschätzung der Experten im Laufe der nächsten Jahre die Zahl der älteren Menschen zunehmen – und zwar sowohl die konkrete Anzahl der Menschen, die über 65, 70, 80, 90 Jahre sind, als auch ihr Anteil an der Bevölkerung. Dafür wurde der Begriff „Gesellschaft des langen Lebens“ geprägt. Er macht deutlich, dass diese Tendenz Veränderungen erfordert, die die ganze Gesellschaft betreffen und deren Chancen, aber auch Folgen **gemeinsam** angepackt werden müssen.

Die SPD im Werra-Meißner-Kreis hat diese Entwicklung sehr früh erkannt. Bereits 2006 wurde das Seniorenbüro aufgebaut und bildet heute mit dem Pflegestützpunkt eine unverzichtbare Einrichtung für ältere Menschen, Menschen mit Pflegebedarf und sonstigen Hilfebedürfnissen. Aktive Seniorenpolitik ist und bleibt ein wichtiger Bestandteil unserer Politik.

Wir können und wir wollen nicht auf den Erfahrungsschatz, die Kompetenzen und Aktivitäten der älteren Menschen verzichten. Wir wollen aber auch, dass die ältere Generation, die heute viel aktiver und flexibler ist als noch vor wenigen Jahrzehnten, selbst bestimmt, welche Angebote und Aktivitätsmöglichkeiten für die Zeit „nach der regelmäßigen Erwerbstätigkeit“ entwickelt werden müssen.

Als Beispielhaft seien genannt:

- Arbeitszeit- oder Entgeltmodelle, die älteren Menschen die Möglichkeit bieten – je nach persönlichen Bedingungen – einen fließenden Übergang in den Ruhestand zu gestalten.
- Freizeitangebote, die sich an den Wünschen und Interessen der Senioren orientieren, dabei muss auch ihre Erreichbarkeit sichergestellt werden.
- Von besonderer Bedeutung ist der Erhalt sozialer Kontakte. Dazu muss die Arbeit der Vereine und Verbände unterstützt werden, um seniorengerechte Angebote durchführen zu können. So kann der Vereinsamung älterer Menschen vorgebeugt werden. Besondere Beachtung sollten dabei generationenübergreifende und -verbindende Ideen finden. (z.B. Erzähl- oder Vorlesecafé, Geschichtswerkstätten mit Zeitzeugen, gemeinsame „Arbeitseinsätze“ von Jugendlichen und Senioren“ zur Gestaltung des Wohnumfeldes uvm.).
- Dazu gehört auch der Erhalt von Einkaufsmöglichkeiten in den Dörfern (**z.B. wie in Ringgau und in Abterode**) und von Nachbarschaftsbeziehungen, die den älteren Menschen ermöglichen, am Wohnort zu bleiben. Dies soll noch verbessert werden durch die Unterstützung und Begleitung von Projekten zu unterschiedlichen seniorengerechten Wohnformen, etwa in Senioren-Wohngemeinschaften oder generationenübergreifenden Wohneinheiten.

Gesellschaft des langen Lebens

Aber mit zunehmendem Alter nehmen auch gesundheitliche Beschwerden und daraus resultierend auch Einschränkungen zu. Deshalb gehört zu der „Gesellschaft des langen Lebens“ auch

- die Sicherstellung einer umfassenden Gesundheitsfürsorge (z. B. durch den Erhalt eines dichten Netzes von Haus- und Fachärzten, der stationären und ambulanten Gesundheitsversorgung durch Medizinische Versorgungszentren (MVZ) und dem **Interkommunalen GesundheitsVersorgungszentrum (z.B. in Sontra)**,
- dazu zählt auch für eine Übergangszeit der **Medibus**. Für dessen, nun genehmigten weiteren Einsatz, hat sich der Werra-Meißner-Kreis, der Landkreis Hersfeld-Rotenburg, die Bürgermeister der betroffenen Kommunen, sowie die Mitglieder des Landtags Karina Fissmann und Knut John erfolgreich eingesetzt. Mit einem erweiterten

Aufgabenbereich wird er für eine Übergangszeit ein wichtiger Bestandteil der ärztlichen Versorgung im südlichen Kreisteil bleiben.

- der Erhalt eines flächendeckenden Systems häuslicher Pflege;
- der Erhalt und Ausbau menschenwürdiger Seniorenwohn- und Seniorenpflegeheime (**z.B. in Eschwege**),
- die Unterstützung von Einrichtungen der Sterbebegleitung, die ein Sterben in Würde ermöglichen und die Trauernden unterstützen.

Mit dem Modellprojekt der **Gemeindeschwester** tragen wir dem Rechnung und werden dieses Programm unterstützen. Die Werbeaktivitäten um ärztlichen Nachwuchs bedürfen der Ausdauer, um die **Landärzte** der Zukunft zu gewinnen. Dies machen wir aus Überzeugung. Wir befürworten sehr, dass sich jüngere Menschen bereit erklären, die Ausbildung zur Seniorenbegleiterin oder **Seniorenbegleiter** zu absolvieren und dann ehrenamtlich Hilfe anbieten. Dies ist ein wichtiger Baustein unseres gesellschaftlichen Miteinanders. Dabei müssen sich Männer genauso angesprochen fühlen, wie Frauen.

Wir brauchen aber auch zentrale Ansprechpartner in unseren Kommunen, die kompetent und schnell Auskunft zu Fragen des täglichen Lebens geben können.

Gesundheitslandschaft Werra-Meißner

Nicht erst durch die Corona-Pandemie ist deutlich geworden, wie wichtig unsere Gesundheit ist. Dafür bedarf es auch weiterhin eines guten stationären und ambulanten Angebots. Die Vernetzung hat gute Grundlagen und der Schulterschluss gelingt. Die zahlreichen Angebote in der Akut- und Rehabilitationsmedizin gilt es zu erhalten und zu stärken. Gesundheitsstandorte sind auch Wirtschaftsstandorte.

Beide Krankenhäuser erhalten und stärken

Mit Gründung der Gesundheitsholding Werra-Meißner konnten Synergieeffekte erzielt werden, die beiden Kreiskrankenhäusern zu Gute kommen.

Unser Klinikum Werra-Meißner mit den Standorten Eschwege und Witzenhausen ist ein unverzichtbarer Standortvorteil.

In den vergangenen Jahren wurde mit erheblichen finanziellen Leistungen die medizinische Qualität weiter ausgebaut. Das wichtigste Pfund sind die **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**. Ihnen gelten unser **Respekt** und unsere **Anerkennung**.

Durch die Vernetzung der beiden Krankenhausstandorte wurden wesentliche Schritte eingeleitet, um ein qualitativ hochwertiges und zugleich wohnortnahe Angebot vorzuhalten.

Die Sicherung der Arbeitsplätze im Klinikum unter kommunaler Trägerschaft bleibt erklärtes Ziel der SPD im Werra-Meißner-Kreis.

Dies wird in den nächsten Jahren eine weitere wichtige Aufgabe bleiben, um sich im Wettbewerb des Gesundheitswesens zu behaupten.

Mit der Gründung von MVZ leistet der Werra-Meißner-Kreis gerade auf diesem Gebiet Vorsorge, indem das notwendige Ärztepotential gewonnen, aber auch das Leistungsspektrum erhalten wird. Sicherlich werden hier weitere Anstrengungen in den nächsten Jahren erforderlich.

Auch die Zusammenarbeit mit der Orthopädischen Fachklinik in Hessisch Lichtenau kann und wird noch ausgebaut werden müssen. Ein solches Leistungsspektrum in unserem Kreis vorzufinden ist Anspruch und Motivation zugleich, im Wettbewerb des Gesundheitswesens gemeinsam bestehen zu können.

Inklusion und Integration

„Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“

Diesem Auftrag fühlt sich die SPD Werra-Meißner weiterhin verpflichtet. 2013 hat der Werra-Meißner-Kreis einen „Masterplan Inklusion“ vorgelegt und wurde eine der **Modellregionen in Hessen**. Hier wurden in Anknüpfung an die vorhandenen Erfahrungen mit der Integrationsarbeit sinnvolle Schritte in eine „inklusive Zukunft“ beschrieben. Den Belangen von Menschen mit Behinderung im Alltag wird bei allen Entscheidungen, die die SPD im Werra-Meißner-Kreis auf den Weg bringt, weiterhin besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Im **Bereich der Bildung** konnten die Erfahrungen eingebracht werden, die bereits seit Anfang der 1990 Jahre in unserem Kreis erfolgreich gemacht wurden, sowohl in Kindertagesstätten als auch in den Schulen. Als Schulträger hat der Werra-Meißner-Kreis diesen Weg konsequent fortgesetzt und unterstützend begleitet. „Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen“ wurden nach einer sinnvollen Phase der Kooperation entweder in die Gesamtschulen inkludiert oder blieben als eigenständige Schulen und Beratungs- und Förderzentren der Gesamtschulen erhalten.

Die SPD Werra-Meißner steht dafür, dass Integration und Inklusion Anstrengungen für und mit den Menschen sind und stellt sich weiterhin dieser großen Herausforderung.

Die Paul-Moor-Schule für uns eine ganz wichtige Einrichtung der Region, deren besondere Förderangebote und -möglichkeiten erhalten bleiben müssen, um für alle Kinder und Jugendlichen die bestmögliche Förderung anzubieten. Dass dies gelingt, zeigt die überregionale Wertschätzung dieser Bildungseinrichtung und dass sie kein Ort der Ausgrenzung ist, machen die vielen Kooperationen und Unterstützungsaktionen durch Vereine und Verbände deutlich.

Bei der **Einbeziehung von Menschen mit Beeinträchtigungen in den Arbeitsmarkt** ist es in den letzten Jahren gelungen deutliche Fortschritte zu erzielen. Durch die Kooperation mit bürgerschaftlichen Einrichtungen wie den „Lebenswelten Werraland“, dem Verein „Aufwind“ u.a. konnten viele Arbeitsmöglichkeiten und Erfolgsmodelle in unterschiedlich betreuten Formen entwickelt werden. Das Berufliche Ausbildungszentrum unter dem Dach der Werraland Lebenswelten, „Das Lädchen für alles“ und das Hotel und Restaurant „Kochsberg“ sind Beispiele dafür.

Durch die Migrationspolitik der Bundesregierung haben sich seit 2015 neue große Herausforderungen auch für den Werra-Meißner-Kreis ergeben. Dabei setzten wir vor allem bei den Familien auf dezentrale Unterbringung, um möglichst gute Integrationsmöglichkeiten vor Ort zu schaffen. In diesem Zusammenhang gab es unendlich viel ehrenamtliche Hilfsbereitschaft und Initiativen, die die Neuangekommenen bei der Eingewöhnung in unserem Zusammenleben kontinuierlich begleitet haben. Der Weg junger Menschen mit Migrationshintergrund wird durch verschiedene berufsvorbereitende Maßnahmen des Werra-Meißner-Kreises aktiv unterstützt. Hier stehen die berufliche Orientierung und Ausbildung sowie die Sprachförderung im Vordergrund.

Das Ziel der SPD Werra-Meißner ist es, diesen Weg konsequent fortzusetzen und durch unser politisches Handeln auf der Kreisebene die Rahmenbedingungen zu beeinflussen.

Energiequelle Werra-Meißner, Klimaschutz und Nachhaltigkeit

Sonne, Wind und Wasser benutzen die Menschen schon seit Jahrtausenden als Energiequellen. Deshalb sind sie im Grunde nicht „alternative“, sondern die klassischen Energieträger. Eine Unterbrechung gab es lediglich in den letzten zwei Jahrhunderten, als die Industrie uns das Kohle- und Ölzeitalter gab - an dessen Ende wir nunmehr stehen. Denn der Zenit der Ölförderung und auch anderer fossiler Energiequellen sowie des Urans ist erreicht. Knapper werdende Vorräte bei Öl und Gas lassen die Preise weiter steigen. Die Energieträger Öl und Kohle sind entscheidend mitverantwortlich für die Klimaproblematik.

Die Gesamtsituation hinsichtlich **Versorgungssicherheit**, **Umweltverträglichkeit** und insbesondere **Wirtschaftlichkeit** erfordern eine **nachhaltige Energieversorgung**.

Deshalb erteilen wir dem Bau von SuedLink durch unseren Kreis eine deutliche Absage. Wir sind entschieden gegen den Bau der Stromtrasse durch den Werra-Meißner-Kreis und unterstützen finanziell eine Klage gegen die Trassenführung durch unseren Kreis.

Damit unsere Energieversorgung nachhaltig wird, muss sie folgende Eigenschaften aufweisen:

- Klimaverträglichkeit
- Ressourcenschonung
- Risikoarmut
- Sozialverträglichkeit
- gesellschaftliche Akzeptanz

Gleichzeitig soll sie Innovationsimpulse vermitteln und zur Schaffung **zukunftsträchtiger Arbeitsplätze** beitragen. Die Bereiche der Bauwirtschaft und des Handwerks profitieren schon jetzt immer stärker von wachsenden Märkten.

Seit 1998 erfahren die alternativen Energien einen enormen Aufschwung. Die Zielvorgaben der Bundesregierung für eine Wende hin zu einer nachhaltigen Energieversorgung sind anspruchsvoll:

Bis 2010 wurden mindestens 12,5% Strom und mindestens 4,2% Primärenergie aus sauberen Energien angestrebt.

Bis 2050 sollen 100% des gesamten Energieverbrauchs mit alternativen Energien erzeugt werden.

Die Umsetzung dieser Möglichkeiten geschieht jedoch nicht von selbst – sie erfordert eine aktive Energiepolitik auf allen Ebenen. Neben dem Bund und der Wirtschaft sind die Länder und vor allem auch die kommunalen Bereiche besonders gefordert.

Wir haben im Jahre 2012 unser Klimaschutzpaket für den Werra-Meißner-Kreis beschlossen und setzen es weiter Schritt für Schritt um.

Die alternativen Energieträger im Einzelnen

Mit der **Wasserkraft** wird seit langem wirtschaftlich Strom erzeugt. Zusätzliche Potentiale können vor allem durch die Modernisierung und Erweiterung bestehender Anlagen

erschlossen werden. Dazu sind, wie in allen anderen Arten der dezentralen Stromerzeugung, regionale Partner in Form von starken Stadtwerken erforderlich.

Windkraftanlagen können dann gefördert werden, wenn die Nutzung sinnvoll ist und die Umwelt durch Geräuschemissionen, Störung der Tierwelt (insbesondere Vögel) und durch die Beeinträchtigung des Landschaftsbildes nicht belastet wird.

Die Maßnahmen der Bundesregierung im Bereich **Photovoltaik / Solarthermie** haben in den letzten Jahren zu einem starken Wachstum geführt. Ein Beispiel für die Schaffung von Arbeitsplätzen ist der Hersteller von Solarwechselrichtern aus Kassel.

Die **Geothermie** wird in Deutschland schon seit langem zur Bereitstellung von Wärme genutzt. Die SPD begrüßt die Überlegungen der Stadt **Bad Sooden-Allendorf** Thermalsole für die Werrataltherme nutzbar zu machen.

Die **Biomasse**, die zur Bereitstellung von Wärme, zur Stromerzeugung und zur Herstellung biogener Kraftstoffe genutzt wird, trägt heute dazu bei, dass mehr als die Hälfte, der in Deutschland aus alternativen Energieträgern bereitgestellt werden. Vor allem für den strukturschwachen ländlichen Raum Werra-Meißner-Kreis bestehen hier große Chancen, durch die Bereitstellung von Biomasse zur Energieerzeugung neue wirtschaftliche Betätigungsfelder zu erschließen. Als Beispiel ist hier **Wanfried** zu nennen.

Die Nutzung nachwachsender Rohstoffe fördert die Ziele des Landschafts- und Naturschutzes und leistet einen großen Beitrag für die Wertschöpfung in der Region.

Energieeinsparung und Steigerung der Energieeffizienz genießen bei allen Kreiseinrichtungen höchste Priorität. Sukzessive stellen wir alle unsere Gebäude mit moderner LED-Technik aus.

Regionalpolitik und Verkehr

Mobilität lässt sich nur durch ein enges Zusammenspiel unterschiedlicher Verkehrsträger sichern, wobei einer flächendeckenden Versorgung mit bezahlbaren Dienstleistungen des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) eine ökologische und soziale Schlüsselfunktion zukommt. Wir Sozialdemokraten im Werra-Meißner-Kreis bekennen uns zur kostenfreien Schülerbeförderung.

Dies verursacht besonders in den ländlichen Regionen hohe Kosten. Aber die Bildung unserer Kinder muss uns dieses Geld wert sein. **Darum fordern wir auch für alle Schülerinnen und Schüler bis zur 10. Klasse das kostenfreie Hessenticket.**

Unsere Anstrengungen zum Erhalt und Ausbau des ÖPNV gehen weiter. Mobilität muss gesichert werden, gerade auch für die älteren Menschen in unserem Kreis. Darum gilt es, die Taktung von Fahrzeiten und Sicherstellung von Anbindungen stets zu optimieren.

Die **Reaktivierung des Stadtbahnhofes Eschwege** war eine ganz wichtige und richtige Entscheidung. Durch die **Integration des ÖPNV in die Schülerbeförderung** haben wir den Personennahverkehr ausbauen können. Für Jugendliche haben wir das **Fifty-Fifty-Ticket** entwickelt und sorgen somit für **Mobilität am Abend** und Wochenende.

Zukünftig muss es auch darum gehen, **das System der Anruf-Sammel-Taxen auszubauen**, so können wir die Mobilität auch von älteren Menschen erhöhen und dort ergänzen, wo sich der Einsatz von Bussen wirtschaftlich nicht lohnt. **Mobilfalt** ist bei uns entwickelt worden und gewinnt an Akzeptanz.

Wir waren und sind Vorreiter, wenn es darum geht, neue Konzepte auszuprobieren.

Wir werden aber auch den ÖPNV in Bezug auf die Erschließung touristischer Ziele ausbauen. Erste Schritte sind dabei mit dem Rad-/Skibus auf den Hohen Meißner getan. Hinzu muss kommen, dass zu besonderen Anlässen die Busanbindungen erweitert werden, damit junge und ältere Menschen gleichermaßen daran teilnehmen können.

Ausbau und Erhaltung der Verkehrsinfrastruktur

Der Werra-Meißner-Kreis hat **rund 11 Millionen Euro** in den letzten fünf Jahren für die Unterhaltung der Kreisstraßen aufgewendet. Die Unterhaltung dieser Straßen wird weitergehen. Und dennoch müssen wir immer wieder feststellen, dass wir unzufrieden sein müssen mit dem Vorankommen des Baus der Autobahn 44.

Die Freigabe der Teilstücke von Bischhausen bis Hessisch Lichtenau darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir weiterhin für den schnelleren Bau kämpfen müssen. Es geht um die **Entlastung der Menschen entlang der B7, B27 und B400**, es geht aber auch um die wirtschaftlichen Perspektiven unseres Kreises.

Keine Regionalreform

Der Werra-Meißner-Kreis mit seinen 16 Städten und Gemeinden ist optimal aufgestellt, um sich innerhalb der nordhessischen Landkreise zu behaupten.

Darum erteilen wir allen Überlegungen einer neuerlichen Gebietsreform eine klare Absage. Die jetzt vorhandenen Strukturen sichern eine bürgernahe und lebendige Verwaltungsstruktur. Diese gilt es zu erhalten.

Dies dokumentieren wir mit dem Neubau des Verwaltungszentrums in der Kreisstadt Eschwege.

Durch überörtliche und überregionale Vernetzungen lassen sich viele gemeinsame Dinge bewegen. Die notwendigen Schritte hierfür sind gemacht durch Kooperation auf nordhessischer Ebene im Bereich Personennahverkehr (NVV), Tourismus und Gewerbe (Regionalmanagement). Dies gilt es konsequent fortzusetzen.

Verwaltung und Finanzen

Schutzschirm und Hessenkasse haben und werden von den Kommunen weiterhin viel abverlangen. Verschobene oder nicht durchgeführte Investitionen und hohe Grundsteuern belasten die Bürger ungemain.

Wir brauchen eine verlässliche finanzielle Ausstattung der Kommunen und Landkreise.

Deshalb müssen folgende Anforderungen weiterhin erfüllt sein:

- Verstetigung der kommunalen Einnahmen
- Stärkung der kommunalen Finanzautonomie (Hebesatzrecht)
- Stärkung des Bandes zwischen Gemeinde und örtlicher Wirtschaft (Äquivalenzprinzip)
- Erhöhung der Steuergerechtigkeit
- Keine Verschärfung der regionalen Verwerfungen
- Keine Verschiebung der Kommunalfinanzierung zu Lasten der Arbeitnehmer

Gerade das Land Hessen hat in den letzten Jahren den Kommunen zusätzliche Lasten aufgebürdet und erhebliche Finanzmittel entzogen.

Interkommunale Zusammenarbeit stärken

Viele, insbesondere kleinere Kommunen, können heute nicht mehr allein allen neuen Anforderungen gerecht werden. Viele Fragen im Bereich der technischen und sozialen Infrastruktur werden sich zukünftig nur durch interkommunale Zusammenarbeit beantworten lassen. **Sozialdemokratische Kommunalpolitik wendet sich gegen Kirchturmdenken** und will entwicklungshemmende Rivalitäten unter den Kommunen verhindern. Dafür hat die SPD im Werra-Meißner-Kreis die Weichen gestellt. **In der Zwischenzeit sind kreisweit viele interkommunale Kooperationen gegründet worden.**

Viele Aufgaben werden in kreisweiten Einrichtungen gebündelt und koordiniert. Die **Zusammenarbeit** mit den Städten und Gemeinden funktioniert hervorragend und die Unterstützung der Städte und Gemeinden durch den Werra-Meißner-Kreis ist gesichert.

Umbau der Verwaltung

Der eingeschlagene Weg zu **Bürgerfreundlichkeit** und **Bürgerorientierung** wird konsequent weiterverfolgt. Die Anliegen der Bürger stehen im Mittelpunkt des Handelns der Verwaltung.

Die Umstellung von Verwaltungsabläufen auf digitale Verfahren ist im Interesse der Bürgerinnen und Bürger weiter voranzutreiben und hat bereits einen enormen Schub erhalten. Die Verwaltung hat sich früh auf den Weg gemacht, digitale Infrastrukturen zu verbessern. Dies kommt uns heute zugute. Der Breitbandausbau für den gesamten Kreis war richtig und notwendig.

Nun gilt es, die entsprechenden Anwendungen auch den Bürgerinnen und Bürgern näher zu bringen und diese zur Nutzung zu bewegen.

Einfache Aufgaben, bei denen keine Präsenz im Amt erforderlich ist, haben für alle Vorteile. Dies ermöglicht auch, dass zeitunabhängig Anliegen bearbeitet werden können.

Ehrenamt verdient Unterstützung

Ein Drittel der deutschen Bürgerinnen und Bürger ab 14 Jahren wirkt in ihrer Freizeit ehrenamtlich in Verbänden, Initiativen oder Projekten mit. Weitere 32% beteiligen sich aktiv in Vereinen, ohne Ämter zu übernehmen.

Wie kalt und lieblos wäre unsere Gesellschaft ohne Menschen, die sich für andere in Vereinen, Verbänden, Organisationen, Selbsthilfegruppen, Stiftungen, Parteien, Gewerkschaften, Kommunen oder auch in der Wirtschaft engagieren. In Deutschland sind es 22 Millionen Menschen, ihnen gelten unser Dank und Anerkennung.

Der obligatorische Händedruck, Urkunden oder Auszeichnungen sind oftmals das einzige, was den Ehrenamtlichen zuteilwird. Doch zunehmend entsteht der Eindruck, dass die Arbeit der Ehrenamtlichen als Lückenbüßer für leere Staatskassen herhalten muss.

***Bürgerschaftliches Engagement
überwindet soziale Schranken,
verbindet und integriert.***

Wir geben den Ehrenamtlichen neue Perspektiven

Um künftig die Bürgergesellschaft zu stärken und mehr Menschen zu motivieren, sich zu engagieren, brauchen vor allem auch die Ehrenamtlichen mehr Unterstützung. Unser Ziel für die Zukunft ist es, die Akzeptanz der Ehrenamtlichen in der Bevölkerung zu verbessern. **Freiwilliges Engagement endet nicht bei einer bestimmten Altersgrenze.** Mit einem generationsübergreifenden Ansatz sind die Voraussetzungen und Anreize dafür zu schaffen, dass ältere Menschen Ehrenamtsarbeit leisten können.

Bereits seit 13 Jahren findet der kreisweite Freiwilligentag statt. Dieser hat sich etabliert und erzielt eine große Wirkung auf die Teilnehmenden, weil die Identität mit seinem/ihrer Heimatort wächst und dadurch unser gesellschaftliches Miteinander gestärkt wird.

Wir setzen auf Entbürokratisierung und den Ausbau von Bürgerbeteiligung

Der Abbau von Bürokratie ist ein zentrales Anliegen von vielen Vereinen und Organisationen. Geht es um Bauangelegenheiten, Arbeits- oder Versicherungsverträge, so müssen bestimmte bürokratische Hemmnisse abgebaut werden, damit ehrenamtlich Engagierte auch wirklich Aufgaben umsetzen können, die zum Wohle ihres Vereines oder ihrer Organisation beitragen.

Demografischer Wandel bietet Chancen

Zunächst stehen rückläufige Mitgliederzahlen und die rückläufige Bereitschaft zur Übernahme eines Ehrenamtes im Vordergrund. Existenzängste machen sich breit in Vereinen und Organisationen. Wichtige, zum Teil lebensrettende Maßnahmen können möglicherweise von unseren Feuerwehren, Hilfs- und Rettungsdiensten nicht mehr erbracht werden, weil die Einsatzfähigkeit gefährdet ist.

Dem gilt es, Spaß und Freude bei der Ausübung eines Ehrenamtes entgegenzusetzen. Dies kommt aber nur dann auf, wenn klar wird, wofür das Engagement auch tatsächlich steht. Junge Menschen sind bereit, sich zu engagieren. Dies tun sie dann, wenn Perspektiven aufgezeigt

werden, wofür sie dies tun. Daraus erwächst oftmals aus einem kurzfristigen auch ein dauerhaftes Engagement (beispielsweise durch ein FSSJ), woraus neue Ideen, Kreativität und Zielstrebigkeit erwachsen und die Generationen verbinden.

Mehr Mitverantwortung und Entscheidungsbeeinflussung sind eine Möglichkeit, ehrenamtliches Engagement zu fördern. Darum brauchen wir **Mitspracherechte** bei der Verausgabung finanzieller Mittel im freiwilligen Bereich der kommunalen Haushalte. Wer, wenn nicht **die Betroffenen selbst, wissen am besten, welche Investitionen nötig sind** und durch ehrenamtliches Engagement unterstützt werden können.

Wer die Früchte seiner Arbeit selbst ernten kann, hat die größte Motivation, sich für andere zu engagieren.

Gerade bei uns im Werra-Meißner-Kreis haben wir ein hohes Engagement vieler tausend Ehrenamtlicher, ohne deren Leistungen viele Maßnahmen in den vergangenen Jahren nicht verwirklicht worden wären. Diese Arbeit werden wir weiterhin unterstützen. Die Ehrenamtlichen müssen wissen, an wen sie sich wenden können, um unbürokratisch Auskünfte und Unterstützung zu erhalten. Die zentrale Anlaufstation in der Kreisverwaltung ist geschaffen und muss gestärkt werden.

Beratung, Information und Hilfe sind das eine, finanzielle Unterstützung das andere, was benötigt wird. Selbst kleine Beträge entfalten eine große Wirkung, darum gilt es, dieses Niveau aufrechtzuerhalten. Insbesondere die Sportförderung geht weiter, dadurch, dass **auch zukünftig keine Nutzungsgebühren für kreiseigene öffentliche Einrichtungen** verlangt werden.

Sicherheit und Gefahrenabwehr

In den vergangenen Jahren wurden **insgesamt rund 3,4 Millionen Euro** für den Bau-, Aus- und Umbau der Feuerwehrgerätehäuser und die Anschaffung von Lösch- und Einsatzfahrzeugen verausgabt. Investitionen, die uns allen zu Gute kommen.

Die Sicherheit in den Städten und Gemeinden, auf den Straßen und Plätzen und das Sicherheitsgefühl der Bürgerinnen und Bürger sind Themen, denen sich sozialdemokratische Kommunalpolitik stellt.

Dabei setzen wir auch auf die aktive Mitarbeit der Menschen. Um die tatsächlichen Probleme im Bereich der öffentlichen Sicherheit und Ordnung anzupacken, bedarf es sozial mitdenkender Bürgerinnen und Bürger in unseren Städten und Gemeinden. Sie zu fördern, ist unser zentrales Anliegen. Es geht deshalb aus unserer Sicht primär um gesellschaftliches Miteinander. Jeder einzelne ist beim Aufbau dieses Miteinanders direkt und unmittelbar gefordert. Dabei steht die Prävention im Zentrum.

Sicherheit und Gefahrenabwehr haben aber noch einen weiteren wichtigen Stellenwert. Wir müssen sicherstellen, dass mögliche Gefahren frühzeitig erkannt und gebannt werden können. Durch die Vernetzung der Zusammenarbeit mit eigenem Kreispersonal, der Polizei, den Rettungsdiensten, Katastrophen- und Hilfsdiensten können wichtige und notwendige Synergieeffekte erzielt werden.

Auch zukünftig gilt es, unseren Feuerwehren die erforderlichen finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen, damit ihr Dienst für die Bürgerinnen und Bürger unseres Kreises optimal erfolgen kann. Zugleich gilt es aber auch, den Einsatz der freiwilligen Feuerwehrleute so zu unterstützen, dass ihr - oft unter Einsatz des eigenen Lebens - erbrachter Dienst sie selbst optimal schützt.

Das **Gefahrenabwehrzentrum** in Eschwege haben wir in den vergangenen Jahren kontinuierlich ausgebaut und weitentwickelt. Modernste Technik soll unsere Ehrenamtlichen unterstützen. In der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr sind wir gut aufgestellt. Und dennoch benötigen wir viele weitere freiwillige Engagierte, die sich in diesem Bereich einbringen wollen.

Mit der Beteiligung des Werra Meißner Kreises am Neubau des Feuerwehrstützpunktes in Wehretal stärkt der Werra-Meißner-Kreis die Ausbildung aller Feuerwehren im Kreis.

Wir haben uns dafür eingesetzt, den Standort Eschwege als **zentrale Tunnelleitstelle des Landes Hessen** über das Jahr 2020 hinaus zu erhalten, damit sich nicht nur unsere Investitionen rechnen, sondern unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Arbeitsplatzsicherheit haben.

Kulturförderung bringt Attraktivität

Das kulturelle Angebot im Werra-Meißner-Kreis leistet einen maßgeblichen Beitrag zur Lebensqualität der Bevölkerung und zur Attraktivität der Städte, Gemeinden und Regionen. Hier wird Vielfalt des kulturellen Lebens von Bürgerinnen und Bürgern getragen und gestaltet. Dabei sollen sich kritische, utopische, provozierende und unterhaltsame Elemente ergänzen.

Eine freie, vielfältige und unabhängige Kunst- und Kulturszene hat eine wichtige soziale und gesellschaftspolitische Funktion und eine notwendige identitätsstiftende und integrative Aufgabe.

Sich wandelnde politische und gesellschaftliche Faktoren stellen stets neue Anforderungen. Sie erfordern neue Akzente durch eine der sozialen Gemeinschaft gegenüber verpflichtete, aktivierende, kreativitätsfördernde und identitätsstiftende Kulturpolitik.

Im Werra-Meißner-Kreis haben sich zahlreiche ehrenamtliche Organisationen und Initiativen um die Bestands- und Brauchtumpflege verdient gemacht.

Wir leben im Reich der Frau Holle, wir leben in der Märchenregion der Brüder Grimm, dies sind unsere Markenzeichen und unser Bekenntnis. Kulturförderung einerseits und touristische Werbung andererseits bilden einen unverwechselbaren Gleichklang.

Kommunale Kulturpolitik hat die Aufgabe

- die Herausbildung eines traditionsbewussten und zugleich zukunftsorientierten Profils einer Kommune zu ermöglichen und Rahmenbedingungen für die breite Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger zu schaffen,
- die wesentlichen Bestimmungsfaktoren wie die Möglichkeit zur Kommunikation, die Herausbildung von Kreativität sowie die Entwicklung kultureller Kompetenz und eigener Identität zu ermöglichen,
- vorhandene Einrichtungen und Träger und freie, selbstorganisierte Ansätze zu fördern, zusammenzuführen und zu vernetzen,
- Querschnittsaufgaben wahrzunehmen, z. B. zwischen Kultur-, Sozial- und Bildungspolitik, Kulturentwicklung und Stadtplanung;
- zielgruppen- und stadtteilorientierte Angebote im Sinne von Breitenkultur gerade auch für diejenigen zu machen, denen der Zugang zum kulturellen Angebot aus unterschiedlichen Gründen erschwert wird,
- Drittmittel/Sponsorengelder für die Kultur einzuwerben, wobei privates Sponsorentum bestenfalls Ergänzung nicht aber Ersatz für öffentliche Förderung sein kann;
- Rahmenbedingungen für den besseren Austausch von Kulturproduzenten und - Konsumenten zu schaffen, die Produktionsbedingungen von Künstlerinnen und Künstlern zu verbessern und die Bevölkerung zu kultureller Eigeninitiative zu aktivieren,
- sich unabhängig von finanziellen Förder- und Steuerungsmöglichkeiten in einen ständigen kreativen Dialog mit Kulturschaffenden, freien und institutionalisierten Initiativen und Trägern zu begeben,
- interkommunale Kooperation zu intensivieren.

Im Werra-Meißner-Kreis hat sich in den letzten Jahren eine Ideen- und Kreativitätsvielfalt entwickelt, die es weiter zu fördern gilt.

Dies, verbunden mit den touristischen Anreizen unseres Kreises, schafft Attraktivität und Vielfalt und trägt wesentlich zur Nachfrage bei.

Sport und Vereinsförderung

Sport und Vereinsarbeit sind zentrale Bestandteile lokaler Kultur. Beide Bestandteile sind bei der SPD in besten Händen.

Sport- und Vereinsarbeit leisten aber auch wertvolle Beiträge für gesundheitliche Prävention und praktische soziale Integration. Sie bedeuten Teilhabe am gemeinschaftlichen Leben.

Insbesondere bei der sozialen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen spielt der Sport eine bedeutende Rolle. Dies weiter zu unterstützen muss und wird ein Schwerpunkt der Sport- und Vereinsförderung des Werra-Meißner-Kreises sein. Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Verein gilt es auszubauen.

Eine gute Kooperation zwischen den Vereinen und der Kommune führt zu einer besseren Ausnutzung vorhandener Strukturen. Wo nötig, wollen wir mit den Vereinen zusammen moderne Formen der Zielgruppenansprache entwickeln.

Ein ausgewogenes Sportangebot, das die unterschiedlichen Interessen von Mädchen und Jungen besser berücksichtigt, wird angestrebt. Sport- und Vereinsarbeit sind Felder, auf denen sich seit langem Bürgerinnen und Bürger ehrenamtlich für die Gemeinschaft engagieren

Dass der Werra-Meißner-Kreis die kreiseigenen Einrichtungen den Vereinen auch weiterhin kostenlos zur Verfügung stellt, ist eine Verpflichtung für die SPD.

Dass sich der Werra-Meißner-Kreis auch in Zukunft mit 10% an der Förderung der vereinseigenen Bau- und Beschaffungsleistungen beteiligt, ist für uns als SPD-Werra-Meißner ein integraler Bestandteil kommunaler Politik.

Starke heimische Landwirtschaft bringt Vorteile

Unser Werra-Meißner-Kreis ist „ländlich geprägt“, was bedeutet, dass es bei uns keine großen Industrieanlagen gibt, sondern eine sehr reichhaltige und differenzierte Kultur – und Naturlandschaft. Diese wurde im Laufe der Jahrhunderte von der Landwirtschaft geprägt und durch sie erhalten.

In den letzten Jahrzehnten hat sich die Struktur der Landwirtschaft auch bei uns sehr stark verändert. Gab es noch bis vor 50 Jahren viele kleinbäuerliche Betriebe in unseren Dörfern, so fand auch bei uns eine Konzentration statt und für viele Betriebe auch eine Spezialisierung.

Aber immer noch können wir im Werra – Meißner – Kreis von einer „bäuerlichen Landwirtschaft“ sprechen mit vielen mittelgroßen Betrieben. Es gibt bei uns weder riesige Fleischproduktionsbetriebe noch werden große Flächen von ortsfremden Agrarkonzernen bewirtschaftet.

Das gilt es zu erhalten. Nur so können z.B. auch die biologisch so besonders wertvollen Kulturlandschaften der Streuobstwiesen oder der Kalkmagerrasen u.a. bewahrt werden.

Deshalb werden wir:

- die heimischen Landwirte nach Kräften unterstützen bei ihrem Bemühen um auskömmliche Preise für ihre Produkte,
- die Konzepte und Anstrengungen für eine regionale Vermarktung der landwirtschaftlichen Produkte fördern durch gemeinsame Aktionen,
- Imagekampagnen wie die Aktion des Bauernverbandes „Bauernhof als Klassenzimmer“ voranbringen,
- Innovative Ideen, wie dies z.B. der Mohnanbau war, tatkräftig unterstützen,
- Initiativen fördern und begleiten, die sich spezieller Biotope annehmen.

Wir wollen die regionale Wertschöpfung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse deutlich stärken. Was auf unseren Feldern erzeugt wird, soll auch möglichst im Kreis verarbeitet und veredelt werden. Wir streben an, die regionale Lebensmittelverarbeitung zu stärken und zu fördern.

Die SPD Werra-Meißner will auch weiterhin mit allen Beteiligten aus der Landwirtschaft im Gespräch bleiben, denn nur gemeinsam können wir unsere Natur und Kulturlandschaft erhalten.